

# **„Kann Ökologie auch im Menschen beginnen?“**

## **Oder muss sie das nicht sogar?, Teil I**

*(Kurzfassung)*

### **I - Einleitung**

Der Mediziner und Naturphilosoph **Ernst Haeckel** bezeichnete 1866 Ökologie als die gesamte Wissenschaft von den Beziehungen der Organismen zu ihrer umgebenden Umwelt. Der Wortstamm leitet sich ab aus dem griechischen Wort Oikos, was so viel wie Haus, Haushalt, (sparsam) wirtschaften beschreibt.

Der 2. Teil, Logos, beschreibt allgemein die Vernunft, das Erkenntnisvermögen, das geistige Vermögen, Weisheit.... (Der verwandte Begriff Ökonomie = Wirtschaft/wirtschaften wird manchmal auch in Verbindung gebracht mit den Begriffen Gastgeber, Gastfreundschaft, Versorgung.)

### **II – Wie geht der Mensch mit der Natur um?**

am Beispiel der Forstwirtschaft/Waldwirtschaft  
(auch Beispiele der Landwirtschaft, des Gartenbaus, der Landschaftsgestaltung sind möglich)

#### **a) der Begriff „Nachhaltigkeit“**

1719 sprach Carl von Carlowitz (er war eigentlich Bergbauingenieur) erstmals von nachhaltiger Forstwirtschaft und meinte damit, dass man nur so viel nutzen kann, wie auch wieder nachwächst.

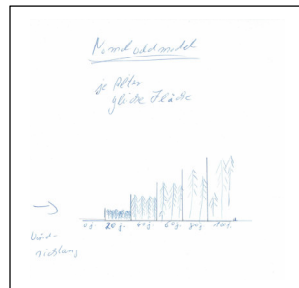
In der Zeit davor machte man sich keine Gedanken über den Umgang mit der Natur; beim Schiffsbau, Häuserbau etc. stand der Nutzen im Vordergrund.

Der Gedanke Wälder zu schützen war entstanden. Was geerntet wurde, wurde neu angepflanzt.

Dies hat auch in der Gesetzgebung (Bundeswaldgesetz) einen wichtigen Stellenwert erhalten

## **b) Holznutzung, technische Möglichkeiten** ( von ca. 1960 - 2000)

*Nach Hundeshagen (1826) und Heyer (1841) wurde ein nachhaltiger Betrieb anhand eines Modells veranschaulicht: eine Baumart oder homogene Baumartenmischung, alle Alter kommen in gleichgroßer Fläche vor, der Standort ist homogen. alle Bestände werden gleicher Art behandelt und sind geschlossen*



*Auch Herbizide, Fungizide, Insektizide wurden gebraucht, wenn auch im wesentlich kleineren Umfang als in der Landwirtschaft.*

*Seit ca. 1960 wurden dann zunehmend Motorsägen zur Holzernte genutzt.*

*In früheren Zeiten wurden die Holzstämme mit Pferden aus dem Waldbestand gezogen, jetzt wurde mit traditionellen Schleppern gerückt. Nach und nach gelangten immer bessere Holzerntemaschinen zum Einsatz, bis hin schließlich zum Vollernter.*

*Technik und technische Möglichkeiten bestimmten in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts die Waldbewirtschaftung.*

*Neben der Schnelligkeit, dem besseren Ertrag entstanden dabei große Schäden am Wald durch die Bewirtschaftung.*

### **c) Umdenken**

*Gleichzeitig wurden dem Menschen weitere Bedürfnisse, die er an den Wald hat, bewusst:*

- Luftreinhaltung*
- Gewässerschutz*
- Lärmschutz*
- Erholung*

*Seit der Industrialisierung im 19. Jahrhundert, durch die Verbrennung von Kohle und Erdöl gelangten schwefelhaltige Substanzen in die Atmosphäre und zeigten sich in der Mitte des 20. Jhd. `s auch im Sterben der Wälder, was ca. 1970/1980 Aufmerksamkeit erhielt.*

### **d1) Entwicklung, “Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldwirtschaft“ ( AgNW)**

*Ei/Hbu -Wälder*



*1950 gründeten Waldbesitzer, die einen naturgemäßen Umgang mit der Natur/dem Wald wichtig fanden die AgNW( Arbeitsgemeinschaft naturgemäße Waldwirtschaft).*

*Wichtige Inhalte in der Arbeit der AgNW sind:*

- standortgerechte Baumarten*
- Verjüngung durch Naturverjüngung*
- Schutz der Böden*
- Einzelstammnutzung ( anstelle von Kahlschlägen)*
- Totholz und Ausweisung von Referenzflächen*

*In den Anfängen der AgNW wurden auch die Menschen als Familie und Arbeitskraft und als „Gestalter“ des Waldes als wichtigen Punkt erwähnt.*

## ***d2) die“ ökologische Waldwirtschaft“***

*wurde 1995 durch Naturland, in Zusammenhang mit Robin Wood, NaBu, BUND, Greenpeace gegründet.*

*Zu den schon bei der AgNW wichtigen Punkten kamen weitere hinzu:*

- Schonung der Ressourcen*
- strengere Bodenschutzrichtlinien*
- Betonung der Langfristigkeit der Bewirtschaftung*
- Arterhaltung ( Pflanzen, Tiere, Vögel, Insekten, Lebensgemeinschaften....)*
- Erweiterung der Flächen, die sich selbst überlassen bleiben ( von 10% auf 30%)*

*So gibt es in der Forstwirtschaft und auch dem Naturschutz viele gute Bemühungen, die durchaus kontrovers diskutiert werden. Alle diese Bemühungen sind mehr technischer, materieller Art. Es fehlt die wirkliche Beziehung des Menschen zu seiner Umwelt. Umweltschutz wird getrennt vom Menschen betrachtet.*



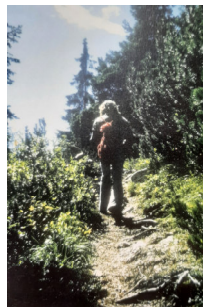
### **III die Bedeutung des Menschen in der Natur**

*„Wenn wir Menschen an die Natur denken und die Natur empfinden lernen, so erbaut sich in ihr auf ganz natürliche Weise, die schützende Elementargeistigkeit auf.*

*Je mehr Gedanken aus einer natürlichen und gewählten Aktivität in die Schöpfung hineinfließen, um so mehr gewinnt der Wärmegürtel der Schöpfung ein Erkräften.*

*Je weniger wir aber an die Natur, an die Wege, an die Berge und ihre Elemente denken, um so weniger kann sie von uns zu ihrer Erkräftung einen Nutzen ziehen.*

*Das Denken ist in Wirklichkeit auch ein Empfinden und Wahrnehmen. Es ist ein Sehen und Erkennen.“ ( aus „Der Archai und der Weg in die Berge“ von Heinz Grill)*



### **IV Beispiel**

#### **ein ökologisches Projekt mit Kunst, Natur und Spiritualität**

*eine ehemalige Alm, ein Wiesengrundstück umsäumt von Wald, ca. 2 ha groß*



*Die ehemalige Almhütte wurde aus Naturstein ganz neu aufgebaut und dient als Seminarhaus.*

*Strom wird durch eine Photovoltaikanlage erzeugt, das Wasser aus zugehörigen Quellen genutzt.*

*Geheizt wird mit Holz, Getreide und Gemüse wird angebaut.*

*Es besteht keine Internetverbindung.*

*Ein ökologische Projekt, das auf den spirituellen Gedanken von Heinz Grill basiert, der die Ökologie auf neue, weitreichende Weise gedacht hat.*

*Folgende Fragen stellten sich:*

*Wie können Natur und Mensch konstruktiv zusammenarbeiten?*

*Wie kann die Natur vom Menschen profitieren?*

### ***Gestaltungselemente***

*In „Naone“ wurden verschiedene Formen und Kompositionen mit Stein gestaltet.*



*\*Befestigung des Hanges, optische Abgrenzung, künstlerische Formen, Wärme durch weißen Kalkstein  
hinzu kommt die praktische Seite des Arbeitens der Menschen in künstlerischer Gestaltung, dem einfachen Bauen mit Steinen, etc.*

*\* ein Weg, der entlang der Außengrenze des Grundstücks verläuft wurde mit Steinen verschiedener Art und individuell von Mitarbeitern gestaltet.*

*Aufgerichtete Steine bringen die Vertikalität zu dem horizontalen Weg hinzu.*

*Durch Wechsel von Formen und Farben werden die Sinne des Besuchers und seine Wahrnehmung angeregt.*

*\* Plätze ( Meditationsplatz, Jupiterplatz, Trapezplatz ) für eine kreative, geistige Aktivität sind geschaffen worden.*

*Weitere Arbeiten, die von verschiedenen Menschen regelmäßig erledigt werden, sind u.a.:*

*Holzarbeiten- Sturmholzaufarbeitung, damit Ordnung geschaffen wird und Brennholz zur Verfügung steht.*

*Pflege der einzelnen Bereiche, Mähen der Wiese, ...*

*Kräuter werden gepflanzt für Gesundheit, Ernährung, Reduzieren von Schädlingen, ...*

*Ordnung, Struktur und Komposition ziehen die Blicke der Menschen auf sich und beleben die Elementargeistigkeit.*

*Wahrnehmung und Beobachtungen in der Natur haben einen schaffenden Charakter.*

*Das bewusste Wahrnehmen einer Sache/eines Menschen/der Natur belebt das Bewusstsein und die Natur.*

*- Aufmerksamkeit auf einen (kranken) Menschen, Zuhören, etc....*

*- Aufmerksamkeit auf die Natur, mit zugehöriger Frage, die man sich stellt.*

*Ökologin Verena Meidinger beschrieb während einer Tagung den Unterschied zwischen „nur“ seltene Pflanzen zählen oder sich liebevoll, freudig jeder Pflanze, jedem Insekt zuzuwenden.*

*In dem der Mensch die Sache, die Natur bewusst wahrnimmt, z.b. Qualität, Forme; Farbe, Komposition und erlebt und schön findet, belebt er die Sache/Natur.*

*Das ist von großem Wert.*

*Wenn das Schöne gesehen wird und bemerkt wird und man das sorgfältig wahrnimmt, gewinnt es an Lebendigkeit.*

*Durch dieses Wahrnehmen das Vorhandene wiederbeleben,  
aufbauen und für Andere erstrahlen lassen.*

*Wenn wir Menschen im Gespräch/Begegnung wahrgenommen  
werden, erfreut uns das und wir werden belebt.*

*Respekt und würdevoller Umgang mit der Natur: Ökologie  
beginnt in der bewussten Beziehung des Menschen zu seiner  
Umwelt-*

## ***Zusammenfassung:***

*Die Ordnung, Struktur, Komposition zieht die Blicke des Menschen  
auf die Natur und belebt die Elementargeistigkeit.*

*Dadurch, das ist meine Erfahrung aus Naone, vermehren sich die  
Pflanzen (Blütenpflanzen, Orchideen, ...), die Wildtiere, die  
Vogelarten und es zeigte sich bald auch die Smaragdeidechse)*

*Es stellt sich heraus, dass es notwendig ist, der Natur mit  
Gedanken, Ideen und aktivem Handeln zu begegnen.  
( weitere Bilder...)*

